

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931**

22.6.1931 (No. 171)

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung

## Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

**SPORTBLATT**  
für den politischen, literarischen, sportlichen und sonstigen Lesenden.  
Verlag: Concordia-Verlag, Karlsruhe, Postfach 100.  
Redaktion: Concordia-Verlag, Karlsruhe, Postfach 100.  
Telefon: 18, 19, 20, 21. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 8547.

Bezugspreis: monatlich 2,40 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2,10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2,40 M. auschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller seine Ansprüche bei verbleibendem oder nicht erschienenem der Zeitung, Abbestellungen werden nur bis 10. auf den folgenden Monatsheften angenommen. Einzelverkaufpreis: Werttag 10 M, Sonntag 15 M. Anzeigenpreise: die 10spaltige Normalzeile oder deren Raum 80 M, Kleinanzeigen 120 M, an erster Stelle 150 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Abmeldung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

# Der Vorschlag Hoovers.

## In vollen Kränzen.

In Washington ist eine Erklärung Hoovers veröffentlicht worden, in der er seinen Vorschlag für eine einjährige Zahlungseinstellung eingehend begründet.

Als Ergebnis des Mellon'schen Besuchs in London glaubt man dort jetzt — wie „Sunday Times“ meldet — daß nun die Frage einer Weltwirtschaftskonferenz wesentlich näher gerückt sei. Kurzzeitfrage man sich, ob der Gedanke der Weltwirtschaftskonferenz schon soweit gereift sei, daß derselben die Frage mit Bräutlichkeit während seines Pariser Besuchs erörtern könne.

Die deutsch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen sind am Samstag in Berlin wieder aufgenommen worden. Sie werden demnächst nach Genf verlegt werden, da eine Anzahl der beiderseitigen Delegationsmitglieder an den dort am 25. d. M. beginnenden internationalen Verhandlungen beteiligt sind.

Im Grunewald versammelten sich am Sonntag mittags 2000—3000 Kommunisten, um gegen das Verbot der Spartafeste, des kommunistischen Sportfestes, zu demonstrieren. Polizeistreifen, die die Ansammlung verhindern wollten, wurden mit Steinen beworfen und mußten sich zurückziehen, bis schnell alarmierte größere Polizeieinheiten zur Stelle waren, die gegen die Demonstration vorgehen und alle Flüge auflösen. Mehrere Personen wurden dabei verhaftet und dem Polizeipräsidium angeführt.

Am Sonntag fand die feierliche Eröffnung des neu gewählten ägyptischen Parlaments in Anwesenheit des Königs statt. In der Thronrede wurde betont, daß das ägyptische Volk seiner Befriedigung über die Wohlthaten der neuen Verfassung durch die Wahl der neuen Volksvertretung Ausdruck verliehen habe. Die Regierung werde immer bemüht sein, die zwischen den Fremden und den Ägyptern bestehenden Bande der Sympathie zu kräftigen und zu fördern.

In der Tschechoslowakei stieß ein Auto mit 25 Banarbeitern bei dem Dorfe Dobrich in einer scharfen Kurve mit einem mit Brechern beladenen Lastauto zusammen. Durch den heftigen Anprall wurden zwei Arbeiter auf der Stelle getötet. Zwölf erlitten schwere Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden, wo inzwischen zwei weitere Verletzte gestorben sind.

Nachdem der Segelflieger Kronfeld am Samstag den Kanal von Frankreich nach England überquert hatte, startete er anschließend in Dover um 21.30 Uhr wieder zum Rückflug. Die Landung in Calais erfolgte gegen 22.50 Uhr. Damit hat der österreichische Segelflieger Kronfeld den Kanal zweimal hin und zurück überquert und den Daily Mail-Preis in Höhe von 20 000 Mk. errungen.

Als am Sonntag in einem Dorfe bei Madrid die Einwohner auf der Straße in dichten Gruppen umherstanden, um einen Wahlredner zu erwarten, fuhr plötzlich ein Lastkraftwagen in schneller Fahrt in die Menge hinein. Drei tote und 15 Schwerverletzte blieben auf dem Platze.

Der Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Norwegen in Oslo endete unentschieden 2:2.

Mehreres siehe unten.

## Dulvermagazin explodiert.

# Athen, 22. Juni.

Wie aus Saloniki gemeldet wird, ist das dortige außerhalb der Stadt gelegene Pulvermagazin, das 64 Tonnen Pulver enthielt, mit ungeheurer Detonationswirkung in die Luft geflogen. Die beiden Magazinwächter wurden schwer verletzt und werden mit dem Leben kaum davontkommen. Die griechischen Behörden vermuten einen Anschlag und haben bereits dreifache Verhaftungen vorgenommen. Politische Agenten sollen im Magazin Feuer angelegt haben.

## Einjähriges Moratorium.

Ein Appell Hindenburgs. — Deutschland stimmt zu.

Präsident Hoover hat, wie das Weiße Haus bekanntgibt, den europäischen Nationen eine einjährige Suspendierung aller Schuldentilgungen an die Vereinigten Staaten sowie eine einjährige Suspendierung der Reparationszahlungen an die Alliierten vorgeschlagen, um Deutschland vor dem Chaos zu retten.

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die deutsche Reichsregierung ihre Zustimmung zu dem Vorschlag des Präsidenten Hoover durch den deutschen Vertreter in Washington der amerikanischen Regierung übermitteln lassen. Der Reichspräsident hatte in den letzten Tagen einen Appell an die amerikanische Regierung in Form einer Botschaft an den Präsidenten Hoover gerichtet, in der er darauf hinweist, daß sich Deutschland in höchster Not befinde.

## Die Bedeutung der Aktion.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

W. Pl. Berlin, 22. Juni.

Der Vorschlag des amerikanischen Präsidenten Hoover auf einjährige Aussetzung der Reparationszahlungen und Schuldentilgungen in vollem Umfang ist der Reichsregierung bereits am Samstag durch den deutschen Geschäftsträger in Washington bekannt geworden, der am Freitagabend vom Staatssekretär Simson über die Absichten Hoovers informiert worden war. Am Samstagabend hat dann eine Unterredung zwischen dem Reichskanzler Dr. Brüning, dem Reichsaußenminister Dr. Curtius und dem amerikanischen Botschafter Sackett stattgefunden. Auf Grund dieser Information hat die Reichsregierung dem Vorschlag Hoovers in vollem Umfang zugestimmt. Bei diesen Ermächtigungen der Reichsregierung hat noch ein Telegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg an den Präsidenten der Vereinigten Staaten eine Rolle gespielt. In diesem Telegramm hat Hindenburg, wie verlautet, auf die Notlage Deutschlands hingewiesen und betont, daß eine baldige Hilfe für Deutschland notwendig sei. Die Veröffentlichung des Telegramms Hindenburgs hängt von der Entscheidung in Washington ab. In Berlin ist das Telegramm im Wortlaut noch nicht bekannt geworden.

In der Wilhelmstraße begrüßt man selbstverständlich die Anregung Hoovers auf das lebhafteste. Man erwartet für die Zeit vom 1. Juli 1931 bis 1. Juli 1932 eine Erleichterung von rund 1500 Millionen Mark. Man weiß allerdings auch in der Wilhelmstraße darauf hin, daß es sich zunächst nur um einen Vorschlag des amerikanischen Präsidenten handelt, der zwar von einer bedeutenden Anzahl von Senatoren beider amerikanischen Parteien unterstützt wird, jedoch noch der Genehmigung des Kongresses bedarf. In politischen Kreisen läßt man an dem Vorschlag Hoovers eine etwas schärfere Kritik. Man betont vor allem, daß mit diesem Vorschlag noch keineswegs die Revisionsfrage angeht.

Man erwartet in Berliner diplomatischen Kreisen erhebliche Schwierigkeiten von Seiten Frankreichs, zumal schon heute in der Pariser Presse erklärt wird, daß die ungeschätzten Zahlungen in Höhe von 620 Millionen Mark weiter geleistet werden müßten, obwohl Hoover auch die Einstellung dieser Zahlungen vorgeschlagen hat. Tatsächlich würde Frankreich bei Annahme des Hoover'schen Planes an Reparationsleistungen rund 400 Mill. mehrstunden müssen, als ihm selbst von Amerika gestundet wird. Jedenfalls werden hier noch sehr intensive diplomatische Verhandlungen einsetzen müssen. Die Antwort Frankreichs wird auf jeden Fall für die Aktion Hoovers entscheidend sein.

Darüber hinaus ist der praktische Wert bei einer Durchführung des Hoover'schen Planes für die deutsche Wirtschaft noch keineswegs abzusehen. Jedenfalls aber erklärt man schon heute in der Wilhelmstraße, daß die Grippe vor allem zur Tilgung der schwebenden Schulden des Reiches verwendet werden müßten, d. h. also, daß die Notverordnung in Kraft tritt. Schließlich weist man in politischen Kreisen noch darauf hin, daß selbst bei einer Auslegung der deutschen Tributzahlungen die Frage der endgültigen Revision des Young-planes nicht ruhen dürfte. Es würde ein unmöglicher Zustand sein, daß Deutschland während eines Jahres von den Zahlungen verschont bleibt, um dann nach Ablauf des Jahres die alten Lasten in vollem Umfang wieder aufnehmen zu müssen. Der Vorschlag Hoovers würde geradezu eine Gefahr für Deutschland bedeuten, wenn er zur Folge haben sollte, daß in der Öffentlichkeit und an den zuständigen Stellen sich die Auffassung festsetzt, daß nun alles von selber ins rechte Geleise kommen werde.

Am Samstag mittags überflog nach einer Meldung Berliner Blätter aus Mexiko ein aus Polen kommendes Flugzeug, das von Deutschen her die Grenze anfuhr, den Grenz- und Zollbahnhof Neu-Ventzen in mehreren Schritten. Dann wandte es sich nach dem Kreis Boms, wo es mehrere Schienen über der Stadt Boms 200. Auf dem Rückflug wurde es über Mexiko gesichtet.

## Schienenzeppelin in Berlin

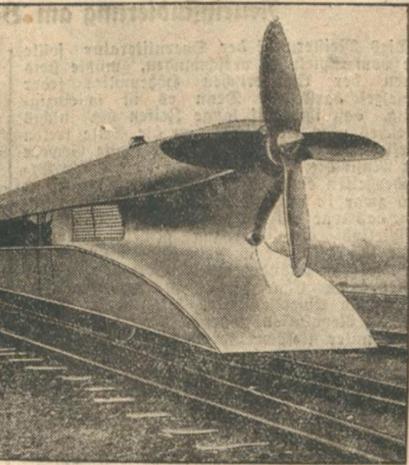
Glückliche Fahrt von Hamburg nach Spandau.

# Berlin, 22. Juni.

Der Propellerwagen des Diplom-Ingenieurs Krudenberg startete am Sonntag früh 8.27 Uhr von Bergedorf aus nach Spandau, wo er nach einer Stunde 38 Min. um 5.05 Uhr eintraf. In Bergedorf hatte sich trotz der frühen Morgenstunde zahlreiches Publikum eingefunden, um der Abfahrt beizuwohnen. Ebenso hatten sich an allen Stationen der Strecke viele Neugierige aufgestellt. Bei der Schnelligkeit, mit der der Wagen die 257 Kilometer lange Strecke bewältigt hat, ist zu beobachten, daß er mit Höchstgeschwindigkeit nur auf einem kurzen Teil der Strecke fahren durfte. Zwischen Wittenberge und Bad Wilzbad war ihm beispielsweise von der Reichsbahndirektion eine Geschwindigkeit von nur 60 Stundenkilometern vorgeschrieben worden. Dagegen konnte er zwischen Karstädt u. Wittenberge seine Geschwindigkeit auf 230 Stundenkilometer erhöhen. Die vorgesehene Zeiteinteilung ist genauestens fast bis auf die Sekunde eingehalten worden.

Bei der Ankunft auf dem Spandauer Hauptbahnhof wurden die Insassen bei Verlassen des Wagens herzlich begrüßt. Krudenberg hielt vor der Dampfmaschine der Ufa eine kurze Ansprache, in der er von dem Ergebnis der Fahrt Mitteilung machte. Sodann fuhr der Wagen weiter nach dem Bahnhof Stadion Grunewald, wo Vorführungen getroffen worden sind, dem Publikum die Beschäftigung des Wagens zu ermöglichen.

In einer Unterredung mit Ingenieur Krudenberg bezeichnete er als praktisches Ergebnis der bisherigen Fahrten, daß der Beweis erbracht sei,



Der Schienenzeppelin Prof. Krudenbergs.

daß man mit vollster Sicherheit Eisenbahnstrecken mit wachsender Geschwindigkeit befahren könne. Der Schnelltriebwagen habe mit seiner heutigen Fahrt den Rekord der Schienenfahrt geschlagen, den bisher der Siemens-Schnellwagen aus dem Jahre 1930 mit 214 Stundenkilometer hielt. Die hohe Wirtschaftlichkeit des Schnelltriebwagens sei erwiesen. Von Hannover nach Altona beispielsweise habe er weniger Benzin verbraucht als das ihn begleitende Auto auf der gleichen Strecke. Im Bau der Schnelltriebwagen komme man jetzt mit großen Schritten vorwärts.

## Beifällige Aufnahme in Amerika.

# Newyork, 22. Juni.

Soweit sich bisher überblicken läßt, finden die Anregungen Hoovers den ungeteilten Beifall aller amerikanischen Politiker und Wirtschaftler. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist die Tatsache, daß neben der Zustimmung der 21 Senatoren und der 18 Mitglieder des Repräsentantenhauses sich sowohl Daves als Owen Young hinter den Regierungsvorschlag gestellt haben, weshalb auch Präsident Hoover kaum Schwierigkeiten erwartet, wenn im nächsten Kongress die Vorlage unterbreitet wird. Mit Nachdruck unterstreicht man die Erwartung Hoovers, daß die europäischen Mächte das amerikanische Entgegenkommen mit entsprechenden Konzessionen auf dem Gebiet der Abrüstung beantworten werden, obwohl Hoover ausdrücklich erklärte, daß sein Vorschlag mit der Abrüstungskonferenz im nächsten Jahre nicht in Verbindung gebracht werden solle.

Besondere Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang die Erklärung des Senators Borah, daß jede Ausbeugung des einjährigen Zahlungsaufschubes zwecklos wäre, wenn nicht innerhalb dieser Atempause sämtliche Mängel in Europa herabgesetzt und die deutschen Reparationszahlungen der Zahlungsfähigkeit des Reiches angepaßt würden.

Der einflußreiche Senator King erklärt, daß die Reparationsfrage zum Weltproblem geworden sei. Man sehe ein, daß das Schicksal Deutschlands untrennbar mit den wirtschaftlichen und politischen Interessen aller Nationen verbunden sei. Senator Walsh betonte nach längerer Unterhaltung mit Hoover, daß der eigentliche Zweck der Hoover'schen Aktion die Entlastung der deutschen Wirtschafts- und Finanzlage sei, die die Voraussetzung für eine Erholung der gesamten Weltwirtschaft darstelle. Er lehne nach wie vor den Gedanken einer Schuldentilgung ab, doch mache die gegenwärtige Weltlage eine vorübergehende Einstellung der Schuldentilgungen dringend erforderlich.

# Hoovers Erklärung.

## Amerika als weiser Gläubiger und guter Nachbar.

Newyork, 28. Juni.

Die Erklärung Hoovers hat folgenden Wortlaut:

„Die amerikanische Regierung schlägt für die Dauer eines Jahres eine Zahlungseinstellung auf alle Zahlungen sowohl Kapital wie Zinsen hinsichtlich aller Schulden zwischen den Regierungen, der Reparationen und der Relief-Schulden vor. Hierin sind aber Verpflichtungen der Regierungen gegenüber Privaten nicht enthalten. Vorbehaltlich der Zustimmung durch den Kongress wird die amerikanische Regierung einen Anstoß für alle Zahlungen von den



Präsident Hoover.

Schulden der ausländischen Regierungen an die amerikanische Regierung gewährt, die während des am 1. Juli beginnenden fiskalischen Jahres zahlbar sind, jedoch unter der Bedingung eines gleichartigen einjährigen Moratoriums auf alle zwischen den Regierungen bestehenden Schulden, die den wichtigsten Gläubigerländern geschuldet werden.“

Dieser Methode haben die folgenden Senatoren (es folgt eine Liste von 21 Senatoren, unter denen sich Bingham, Borah, Morrow, Moses, Davis und Reed befinden) und die folgenden Mitglieder des Repräsentantenhauses (es folgt eine Liste von 18 Namen) zugestimmt, ferner auch Witter Charles G. Dawes, der amerikanische Botschafter in Großbritannien, und Witter Owen Young.

Der Zweck dieser Handlungsweise besteht darin, das kommende Jahr der wirtschaftlichen Erholung der Welt zu widmen und dazu beizutragen, die Kräfte der Wiederherstellung, die sich in den Vereinigten Staaten bereits bemerkbar machen und in Bewegung sind, von den herrschenden Einflüssen, die vom Ausland herkommen, zu befreien.

Die Weltdepression hat die Länder Europas stärker als unser eigenes betroffen. Einige dieser Länder fühlen in einem ersten Ausmaß den schwächenden Einfluss dieser Depression auf die Wirtschaft des Landes. Das Gefüge der regierungsfremden Schulden, das sich in normalen Zeiten tragbar gestaltet, wiegt schwer in mitten dieser Depression.

Aus einer Mannigfaltigkeit von Ursachen, die sich aus der Depression ergeben, wie der Preissturz von ausländischen Produkten und der Mangel an Vertrauen in die Wirtschaft und politische Stabilität des Auslandes hat sich ein anomaler Zufluss von Gold nach den Ver-

einigten Staaten ergeben, der die Kreditstabilität vieler ausländischer Länder vermindert.

Diese und andere Schwierigkeiten im Auslande verringern die Kaufkraft für unsere Exporte und sind in einem gewissen Maße die Ursache für unsere dauernde Arbeitslosigkeit und die dauernde Senkung der Preise für unsere Landwirte. Weisheit und zeitlich richtig angebrachtes Handeln sollte dazu beitragen, den Druck von diesen ungünstig wirkenden Kräften in ausländischen Ländern zu erleichtern und sollte zur Wiederherstellung des Vertrauens helfen, um auf diese Weise den politischen Frieden und die wirtschaftliche Stabilität in der Welt zu fördern.

Der Kernpunkt dieses Vorschlages liegt darin, Zeit zu geben, um den Schuldnerregierungen zu gestatten, ihre Prosperität wieder zu erlangen. Ich schlage daher dem amerikanischen Volke vor, daß es in seinem eigenen Interesse ein weiser Gläubiger und ein guter Nachbar sein soll.

Ich wünsche diese Gelegenheit zu ergreifen, um offen meine Ansichten über unsere Beziehungen zu den deutschen Reparationen und zu den Kriegsschulden der alliierten Regierungen kundzutun. Unsere Regierung hat an der Festsetzung der Reparationsverpflichtungen keinen Anteil genommen und hat auch hierzu von ihrer Stimme keinen Gebrauch gemacht. Wir haben abschließend weder an den allgemeinen Reparationen, noch an der Verteilung der Kolonien oder des Eigentums teilgenommen. Die Zahlung der Schulden, die uns von den Alliierten für im Kriege gemachte, oder zum Wiederaufbau angelegene Vorschüsse aufgeben, wurden auf

einer Grundlage geregelt, die weder in einem bestimmten Verhältnis zu den deutschen Reparationen oder mit ihnen überhaupt in irgendeiner Beziehung steht. Daher sind deren Rückzahlungen notwendigerweise ein rein europäisches Problem, mit dem wir nichts zu tun haben. Ich stimme auch nicht im entferntesten Sinne einer Streichung der an Amerika fälligen Schulden bei. Das Vertrauen in der Welt würde durch eine solche Handlungsweise, die auch von keinem unserer Schuldner vorgeschlagen worden ist, nicht erhöht werden. Aber da die Grundlage dieser Schuldregelung die Zahlungsfähigkeit des Schuldners bei normalen Verhältnissen war, so würden wir nur in Übereinstimmung mit unserer Politik und unseren Grundgesetzen stehen, wenn wir die anormalen Bedingungen, die jetzt in der Welt herrschen, in Rechnung stellen.

Ich bin sicher, daß das amerikanische Volk nicht den Wunsch hat, zu versuchen, irgendwelche Summen, die über die Zahlungsfähigkeit irgendeines Schuldners hinausgehen, herauszuholen. Diese Art der Handlungsweise steht vollständig in Übereinstimmung mit der Politik, die wir bisher verfolgt haben.

Wir sind nicht in eine Erklärung eines rein europäischen Problems verwickelt, von dem die Zahlung der deutschen Reparationen nur eines ist. Wir stellen unsere Bereitwilligkeit dar, einen Beitrag zu einer baldigen Wiederherstellung der Prosperität in der Welt zu leisten, an der unser Volk sehr stark interessiert ist.

Obwohl diese Handlungsweise mit der Konferenz zur Beschränkung der Landrüstungen, die im nächsten Februar stattfindet, nichts zu tun hat, so möchte ich dennoch in der Erkenntnis, daß die Bürde der Betrügnisse zur Herbeiführung der Depression beigetragen hat, hinzufügen, daß wir zuversichtlich hoffen, durch diesen Beweis unseres Willens zu helfen, zum allgemeinen guten Willen beigetragen zu haben, der für eine Lösung dieser noch wichtigeren Frage so notwendig ist.“

# Pariser Vorbehalte.

## Am Dienstag französischer Kabinettsrat.

Paris, 22. Juni.

Eine der französischen Regierung nahestehende Persönlichkeit hat dem „Echo de Paris“ im Zusammenhang mit von Finanzminister Flandin am Sonntag durchgeführten Unterredungen und Besprechungen erklärt, daß die Vorschläge Hoovers in maßgebenden Kreisen mit Befriedigung aufgenommen worden seien. Sie scheinen geeignet, die wirtschaftliche und finanzielle Krise in Deutschland einzuschränken. Da die französische Regierung noch nicht über alle Bestimmungen des amerikanischen Vorschlages unterrichtet sei, werde sich der Kabinettsrat bezug der Ministerialrat erst am Dienstag mit dieser wichtigen Angelegenheit befassen können. Die Regierung hoffe, daß es sich nach der Auffassung Hoovers nicht darum handle, die Rechte Frankreichs zu beeinträchtigen. Frankreich könne auf den ungeschützten Teil der Zahlungen nicht verzichten. Sowohl aus den Bestimmungen des Youngplanes, wie aus dem im Haag unterzeichneten Text geht deutlich hervor, daß der ungeschützte Teil von einem Moratorium nicht berührt werden könne. Amerika könne natürlich nicht verlangen, daß Deutschland allein zum Schaden Frankreichs aus einer finanziellen Sanierungsaktion Nutzen ziehe. Das Blatt fügt hinzu, daß der Finanzminister am Sonntagabend eine sehr eingehende und wichtige Besprechung mit sachverständigen Finanzleuten gehabt habe. Am heutigen Montag werde eine ebenso eingehende Besprechung mit dem Vizepräsidenten Laval folgen.

Der „Temps“ schreibt am Sonntag, wenn bei der Wiedergabe der Hoover-Erklärung kein Irrtum unterlaufen sei, so bedeute sie ein einjähri-

ges Moratorium, das sich sowohl auf den geschützten wie auf den ungeschützten Teil der Reparationen ausdehne. Für die Zukunft sei die Feststellung wichtig, daß man allerdings theoretisch eine Verbindung zwischen Reparationszahlungen und Kriegsschulden bestreiten könne, während man praktisch jedoch verpflichtet sei, die Verbundenheit der beiden Zahlungsprobleme anzuerkennen und dementsprechend zu handeln. Hoover habe sich klugerweise wohl gehütet, die amerikanische Hilfe von einer europäischen Rüstungsbeschränkung abhängig zu machen, doch habe er die Hoffnung ausgesprochen, daß seine Initiative dazu beitragen werde, in Europa den Geist des guten Willens wachzurufen. Diese Worte müßten besonders in Deutschland Beachtung finden, da in Berlin (!) das Hindernis für eine verlässliche Abrüstung unter Berücksichtigung der Sicherheit liege.

# Stegerwald über die Notverordnung.

TU. Gafrop, 22. Juni.

Reichsarbeitsminister Stegerwald sprach am Sonntagabend in einer Zentrumsversammlung über den Kampf um die Notverordnung. Stegerwald ging dabei auch auf die Ereignisse der letzten Tage und namentlich auf die Hilfsaktion Amerikas ein. Nicht das Mitleid Amerikas und Englands, sondern ihr Interesse an den Bestrebungen Frankreichs zur Gewinn-

nung der Vormachtstellung in Europa hätten beide Staaten einer Hilfsaktion geneigter gemacht, und aus dem gleichen Grund habe Präsident Hoover jetzt die engen Beziehungen zwischen Reparationen und Kriegsschulden zugegeben. Es gehe nicht allein um die Rettung Deutschlands, sondern um die der ganzen Welt. Die Notverordnung werde vielleicht schon in Kürze in einigen Punkten abgeändert werden, so z. B. bezüglich der Kräftesteuer und der Gehaltsföhrungen. Aber im wesentlichen werde sie bestehen bleiben, da sie die Grundlage für die Neuauflösung der Reparationsfrage bilden solle.

# Schwedischer Marinebesuch in Swinemünde.

TU. Swinemünde, 22. Juni.

Der angekündigte schwedische Kriegsschiffverband traf am Samstag vormittag in Swinemünde ein und machte am Bollwerk vor dem Reichshaus fest. Chef des Verbandes ist Kapitän zur See Åkerblom an Bord des Panzerkreuzers „Manligheten“. In Begleitung des Panzerkreuzers befinden sich die Torpedobootzerstörer „Chrenkfeld“ u. „Nordenfjeld“, „Munn“ und „Sugin“. Die Zerstörer „Chrenkfeld“ und „Nordenfjeld“ waren mit den Panzerkreuzern „Gustaf V“ und „Drottning Victoria“ bereits im April vorigen Jahres in Swinemünde, als sie die Aufgabe hatten, die sterblichen Überreste der schwedischen Königin Viktoria nach Schweden zu bringen. Am Samstag vormittag fanden Besuch und Gegenbesuch des Festungskommandanten und des schwedischen Konsuls statt. Sonntag unternehmen die Schweden Ausflüge nach Banlin, Zimmowitz und Wisbro. Sonntag abend gab die Stadt ein einfaches Essen im Kurhausgarten.

# Unwetter in Oberbayern.

TU. München, 22. Juni.

Sonntag nachmittag ging über Rosenheim ein furchtbares Hagelwetter nieder, wie es in diesem Ausmaß schon seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt wurde. Es prasselte ein gewaltiger Hagelhaag nieder, der von orkanartigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen begleitet war. Nach dem Unwetter bot die Stadt ein vollkommen winterliches Bild. Bäume waren entlaubt und Dächer abgetragen. Auf dem Friedhof wurde das Dach der Leichenhalle 100 Meter weit geschleudert. Schlimmer noch als im Stadtbezirk Rosenheim haute das Unwetter in der näheren Umgebung. Hier ist die Ernte vollständig vernichtet worden.

# Eisenbahnverkehrskonferenz.

bid. Freiburg, 20. Juni. Unter dem Vorsitz des Mitglieds der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn in Berlin, Reichsbahndirektor Geh. Regierungsrat Sommerlatte, fand im Sitzungssaal der Handelskammer in Freiburg am 18. und 19. ds. Mts. eine Besprechung zwischen den Oberbetriebsleitungen für den Westen (Süd) und dem Süden (Süd) der Reichsbahn und den beteiligten Bundesregierungen der Reichsbahndirektionen Nordwest-, Südwest-, Mittel- und Südbayerns statt. Auf der Tagesordnung standen wichtige Fragen über Neuzugänge in Güterbeförderungsdienst, unter denen namentlich der sogenannte Verteilerverkehr und der Behälterverkehr der Reichsbahn zu erwähnen ist.

# Boris Godunow. / Musikalisches Volksdrama

von M. P. Mussorgsky.

## Neueinstudierung am Badischen Landestheater.

Dies Meisterwerk der Opernliteratur sollte nie vom Spielplan verschwinden, müßte stets einen der künstlerischen Höhepunkte jeder Spielzeit darstellen. Denn es ist so einzigartig, daß ihm auf lange Zeiten hin nichts Gleiches oder Ähnliches an die Seite treten dürfte. Wie hier durch das zauberhafte Gewebe der Musik die Wesenheit eines Volkes, die Besonderheiten einer Rasse transparent erscheinen und zwar in allen Schichtungen und Mischungen, das war bis zur Konzeption des „Boris“ beispiellos, ohne Vorgang gewesen. Vorher hatte sich die Oper im rein Stofflichen an die verschiedenen Stände eines Volksanges gehalten, an Charaktere, an mythische Gestalten, an Einzelschicksale. Nie ist sie, selbst nicht in Revolutionen, bis zum Naturlaut einer unter heftigen Verschüttungen aufstrebenden und aufstrebenden Volksseele vorgegangen. Dieser vielgestaltige, ergreifende Naturlaut ist im „Boris“, vom Kaiser bis zum Bettler, allen eigen. Er entschleierte mehr als wissenschaftliche oder romanhafte Darstellungen ein Gesamtbild. Denn im „Boris“ hält ein Komponist seinem Volke den Spiegel vor. Er zeigt die Gegenstände in ihrem vollen Umfange. Neben Gewalttaten folgt Heberempfindlichkeit des Geistes, brandendem Temperamentssturm stumpfe Resignation. Aber alle Stimmen scheinen wie aus einer Lunge, aller Ausdruck wie aus einem Gemüt gepreßt. Soweit auch die Kräfte aus und gegen- einander strömen mögen, dem Ganzen, dem Hintergrund bleiben sie verhaftet, es kommt zu keinem Losreißen, eine Entwurzelung ist nicht möglich. Wenn die Duale auch nur ein wenig erträglich sind, ist auch schon die Freude da. Aus dem Fatalismus springt der besessene Tanz, aus den düstern Gebieten des Dämonischen die entzündende Naivität. Die gepeinigete Seele kann sich nur durch plötzliche, weite Sprünge retten, sie kennt keine ruhigen, selbst-

sicheren Schritte. So vibriert im „Boris“ auch das rein Menschliche. Deshalb ist es kurzschichtig und Verkennung, den „Boris“ als folkloristisches Produkt zu bezeichnen.

Die Handlung ist eine jener Haupt- und Staatsaktionen, wie sie auch der Geschichte und der dramatischen Literatur anderer Völker nicht fremd sind. Ihr künstlerischer Charakter liegt einzig in der Musik, die frei von jeder literarischen Belastung, reinste Realistik gibt; selbst im Mythischen, das mit einer außerweltlichen Vorstellung nichts zu tun hat und ganz der Tonwelt angehört. In dieser Sphäre treffen sich zwei so große Meister wie Mozart und Mussorgsky. Wie dem Don Juan die Statue des Komthurs erscheint, erscheint dem geistigen Auge des Jaren Boris das gemordete Kind Demetrius. Die Tiefe des mythischen Erlebnisses ist bei beiden Komponisten die gleiche und so gemahnt einer an den anderen, obwohl nur im Wesentlichen, denn ihre Hilfsmittel, die einfache Höhe zu erklimmen, sind ganz verschiedener Art.

Wenn wir begreifen wollen, was Mussorgsky seinem Volke mit dem „Boris“ geschenkt hat, so müssen wir die Frage aufwerfen: Wo ist der heutige deutsche Komponist, der die in sich selbst und seelischen Werten erscheidende, deutsche Volksseele in erschütternden Naturläuten aufschreiben lassen kann, daß es den Gleichgültigsten mit Grausen erfüllt? Der uns im fleckenlosen Spiegel unser Gesamtchickal zeigt? Der um das Urbild und den Uralp deutschen Wesens so viel weiß, daß er sich mit ihm identifizieren darf? Der nicht das Wort „deutsch“ als Prunkstück gebraucht, vielmehr das deutsche Leben, wie seiner selbst unbewußt, sich auswirkt läßt?

Im „Boris“ kommen die Worte „Ausland“ oder „russisch“ ohne jede prahlerische Auf-

machung. Das Anonyme ist so wundervoll gewahrt, daß schon dadurch der Kern russischer Wesensausstrahlung in unberührter Reinheit erhalten bleibt. Es ist ja auch die köstliche Reinheit dieser Musik, die sie so wertvoll und befruchtend macht.

Schon vor drei Jahren erlebte das Werk am Badischen Landestheater ausgezeichnete, geradezu vorbildliche Aufführungen. Sie brauchten in der Tat den Vergleich mit denen größter Weltbühnen nicht zu scheuen. Zu dieser Höhe ist die Neueinstudierung noch nicht auf-gelassen. Es ist begreiflich, am Ende der Spielzeit. Ein so gigantisches Werk wie der „Boris“ bedarf ausgerüsteter Kräfte. Zudem mußte ein großer Teil der Rollen neu besetzt werden. Nur Franz Schuster (Boris), Elise Blank (Kroedor), Emmy Seiberlich (Kenis), Theo Strad (der falsche Dimitri), Malie Franz (Marina), Karlheinz Löser (Hauptmann), waren im Besitz ihrer alten Partien geblieben. Der Boris Franz Schusters war wohl in der Sterbefähigkeit am stärksten. Der Fedor Elise Blanks war wieder überaus gewinnend. Malie Franz und Theo Strad erprobten in leidenschaftsdurchglühter Stimmung den Polenakt zum Höhepunkt des Abends. Verbissen und lauern gab Wilhelm Kenta im den Fürsten Schuiskin, mit grimmigem Humor Adolf Schoepflin den Bettelmönch Warlaam (er sang die berühmte Ballade an die „Stadt Kasan“ leider im Eigen). Robert Kiefer sekundierte als Misail in drohlicher Art. Hans Ritsch lang die Partie des Eremiten sehr schön, im Vortrag aber zu weichlich. Abgeläutert und Mäandrigkeit können durchaus zusammen bestehen. Als Anne Kenas bot Elfriede Haberfarn eine ihrer durchdachten, künstlerisch abgewogenen Leistungen. Zum erstenmal hörte man den klagenreichen Bariton Horst Falke in einer auf-schlußreichen Rolle (Gemeinschreiber). Er führt seine Töne ruhig und sicher und versteht, seinem Gesang Wärme zu geben. Ellen Winters Schenkewirtin war tonlich und darstellerisch jugendlich frisch. Hans Ohjenkiel über-raschte durch ein Kabinettsstud. Er gestaltete die

Figur des Blödsinnigen in einer Art, die dem routiniertesten Darsteller alle Ehre gemacht hätte. Dabei hatte er die Rolle nur aushilfsweise übernommen. Im übrigen fand noch Viktor Holzpach und Eugen Kalnbach Lob und Anerkennung und last not least unser zuverlässiger Singchor.

Josef Krüger war treu bemüht, um das von ihm heißgeliebte Werk, es hat ihm aber offenbar an der nötigen Zahl von Proben gefehlt, und so dürfte wohl die Wiederholung am nächsten Sonntag das alte Niveau erreichen. Viktor Fruchas Regie schuf sehr Eindrucksvolles, dürfte aber gewisse Uebersteigerungen etwas glätten, dämonische Züge dagegen noch heraus-treiben.

Das Haus war sehr gut besucht und spendete namentlich nach dem Polenakt und am Schluß lebhaften Beifall.

# Gedanken.

Von Richard von Schankel.

Es ist einer entarteten Zeit gemäß, die Wirk-samkeit des Sittengesetzes nicht in Rechnung zu stellen. Es bleibt jedoch das Entscheidende, auch wenn es nicht zu gelten scheint.

Gewissen, Wahrhaftigkeit und Fleiß beglau-bigen den Anspruch der Vergabung, als Beispiel zu gelten.

Alles Große hat sittliche Grundlagen.

Ein Künstler, dem Verantwortlichkeit fremd ist, heißt mit ein Schwindler, wie immer ihr andere preisen mögen.

Schwerfälligkeit ist nicht mit Verschrobenheit zu verwechseln. Jene ist mangelhafte Natur, diese schlechte Gewohnheit.

Genügsamkeit in der Kunst ist am Künstler Verbrechen, am Kunstfrüher Veruntreuung, am Kunstgenießer Selbstentmündigung.



Auch von dieser Wanderung hat Mitglied Ganske einen Film hergestellt, der anfangs Oktober bei einem Tiroler-Abend gezeigt werden wird. Die musikalischen Genüsse des Abends haben in liebenswürdiger Weise Fr. Tröstler und Turnbruder Ries vermittelt. Ries hat schon früher seine Kunst in den Dienst des Vereins gestellt und mit seinen Liedern zur Laute erfreut. Die gefanglichen Fortschritte aber, die er inzwischen gemacht hat, waren für alle überraschend. Mit einer Stimme, die zu den besten Hoffnungen berechtigt, sang Ries eine Tenor-Arie aus „Andine“ und zwei weitere aus „Wassenschmid“, von Fr. Fock mit bestem Einfühlen begleitet. Der starke Beifall für alle Mitwirkenden war aufrichtig und verdient.

Ein gemütliches Beisammensein der zahlreich erschienenen Mitglieder bildete den Abschluß des harmonischen Abends.

### Sommerspiele im Karlsruher Turngau.

Nach einer kurzen Pause nahmen die Faust- und Trommelballspiele am gestrigen Sonntag vom besten Wetter begünstigt ihren Fortgang. Die Meisterklasse erledigte auf dem M.T.B.-Platz 7 Spiele, die folgende Resultate zeitigten:

1. Td. Mühlburg — A.T.B. 46 18:55.  
 M.T.B. — Polizei 27:37.  
 Td. Mühlburg — Td. Mühlburg 45:29.  
 Polizei — A.T.B. 46 24:42.  
 M.T.B. — Td. Mühlburg 47:26.  
 A.T.B. 46 — Td. Mühlburg 32:32.  
 M.T.B. — Td. Mühlburg 51:25.

Auf dem Plage des A.T.B. 46 fanden die Spiele der Altersklassen statt. Die Klasse der über 40jährigen schloß ihre Verbandsrunde mit nachstehenden Ergebnissen ab:

A.T.B. 46 — M.T.B. 41:21.  
 A.T.B. 46 — Td. Beiertheim 59:23.  
 M.T.B. — Td. Beiertheim 59:30.

Die Rangliste sieht demnach:

A.T.B. 46 4 Spiele 7 Punkte  
 M.T.B. 4 Spiele 5 Punkte  
 Td. Beiertheim 4 Spiele 0 Punkte

Auch die Jugendklasse Gr. 1 führte ihre Pflichtspiele zu Ende, und zwar standen sich auf dem M.T.B.-Platz nachmittags folgende Mannschaften gegenüber:

Büchig — Td. Mühlburg 37:36.  
 Gröbgingen — M.T.B. 33:50.  
 Gröbgingen — Td. Mühlburg 47:50.  
 Büchig — M.T.B. 33:42.

Danach ist M.T.B. Gruppenerster mit 10 Punkten, ihm folgen Büchig mit 8, Td. Mühlburg mit 4 und Gröbgingen mit 2 Punkten.

Die Trommelballspiele der Turnrinnen gingen in Durlach vonstatten und brachten nachstehende Ergebnisse:

Td. Daxlanden — Td. Beiertheim 77:78.  
 Td. Daxlanden — Td. Durlach 71:94.  
 Td. Beiertheim — Td. Durlach 81:76.

### Baden-Badener Automobilturnier.

Vom 24. bis 28. Juni findet das Baden-Badener Automobilturnier statt, wozu die bekanntesten Vertreter des Automobilsports und der Autoindustrie ihr Erscheinen bereits zugesagt haben. So z. B. wird Rudolf Caracciolo erwartet, der italienische Bergmeister um. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Sternfahrt um den Europa-Preis Baden-Badens. Ferner wird ein Bergrennen, eine Kreuz- und Quersfahrt stattfinden, eine Plattenfahrt, Geschicklichkeitsprüfungen und die in Baden-Baden immer besonders gut besuchte Schönheitskonkurrenz, bei der die allerneuesten Typen der Industrie in ausermählter Aufmachung gezeigt werden. Wie in früheren Jahren ist auch diesmal ein großzügiger Programm vorzulegen, an dem neben Autos auch Pferdewagen teilnehmen können. Das Baden-Badener Automobilturnier verspricht auch dieses Jahr trotz aller Ungunst der Zeit eine großartige sportliche und gesellschaftliche Veranstaltung zu werden, wie es seiner bewährten und international beachteten Tradition entspricht. Obwohl die Rennungen noch nicht abgeschlossen sind, lassen die bisherigen Anmeldungen bereits auf eine außergewöhnliche Beteiligung schließen. Wenige Tage nach Abschluß des Turniers, am 4. Juli, dem amerikanischen Nationalfeiertag, wird im Sargarten ein Prachtrennen von besonderem Ausmaß vonstatten gehen. Wie immer zu Beginn der Hochsaison, befindet sich der Besuch Baden-Badens in bemerkenswertem Anstieg. Neben den sportlichen Veranstaltungen sind eine ganze Reihe großer gesellschaftlicher Veranstaltungen für diese Zeit angelegt.

### Was unsere Leser wissen wollen.

D. S. 165. Wenn Ihnen der Vermieter einen Raum Ihrer Wohnung entzogen hat, so haben Sie den Anspruch auf Räumung der Friedensmiete. Falls der Vermieter diesen Anspruch nicht anerkennt, müssen Sie das Mietverhältnis kündigen.

Fr. A. hier. Solarwärmer in Möbelkisten zu entfernen ist außerordentlich schwer. Das Beste ist ein Entfernen der bestmöglichen Stellen des Möbels und ein Erhitzen durch den Lichter. Gegen infektiöse Flüssigkeiten sind die Wäpmer insofern unempfindlich, als die Vöhrlicher oftmals fest mit Bohrmehl verpackt sind und die Befämpfungsmittel deshalb nicht in die Gänge des Holzes eindringen können. Zu empfehlen wäre schließlich noch, die vorher abgegebene Stühle mit einer wässrigen Lösung von Kalkwasser (Kalkwasser-Natron) zu beschichten. Das Holz wird von der Lösung durchdringt und die Wäpmer gehen durch das Stellen des vergifteten Holzes zugrunde.

S. P. hier. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug nach der letzten amtlichen Zählung vom 1. April 1931 3.781.081. Im Bezirk der Oberpostdirektion Karlsruhe sind ca. 50.000 Teilnehmer am Rundfunk angeschlossen.

Karl v. Kauteralle. Der Zinsersatz der Nobelpreisklasse, der im laufenden Jahre zur Verfügung steht, beträgt 1.154.000 Kronen. Nach Abzug der Unkosten bleiben für die fünf Preise je 177.000 Kronen übrig. Nobel hat für den Zweck der Stiftung 44 Millionen Kr. hinterlassen. Der Erb der Nobelstiftung ist Stodholm.

## Mittelbadische Gaumeisterschaften im Rasenkrassport und Leichtathletik

in Weingarten.

Am vorletzten Sonntag drang der Mittelbad-Gau des Deutschen Athletiksportverbandes seine Meisterschaften im Rasenkrassport und in der Leichtathletik aus. Die Durchführung der Kämpfe war dem Sportverein Germania Weingarten übertragen und die Kämpfe wurden zur Zufriedenheit aller Beteiligten auf dem Sportplatz des Fußballvereins Weingarten ausgetragen. In den Einzelskämpfen wurden im Hammerwerfen und Gewichtwerfen wie im Steinhoch sehr gute Leistungen gezeigt und die vorjährigen weit übertroffen. Sehr gut abgeschnitten haben die Mitglieder der Sportvereine Germania Weingarten, Germania Karlsruhe, konnten doch diese die meisten Erfolge erzielen. Mit den Einzelskämpfen wurden auch die Mannschaftskämpfe ausgetragen. Eine Mannschaft bestand aus 4 Mann in den 4 vorgeschriebenen Gewichtsklassen. In der A-Klasse entstand ein harter Kampf zwischen der 1. Mannschaft des vorjährigen Gaumeisters und der 1. Mannschaft der Sportvereine Germania Weingarten. Nachdem die Weingartener schon zweimal die Gaumeisterschaft sowie den Gauwanderpreis errungen hatte, gelang es in diesem Jahre der Germania Karlsruhe mit nur einem Punkt Vorsprung die Meisterschaft an sich zu reißen. In der B-Klasse konnte die 3. Mannschaft der Germania Karlsruhe ihre Meisterschaft sowie den Wanderpreis des Vorjahres erfolgreich verteidigen. Im Leichtathletischen Mannschaftskampf, der aus 100 Meter-Lauf, Schinderballwerfen, Angelfischen und Hochsprung bestand, wurde Polizeisportverein Karlsruhe mit seiner Scherathletikabteilung vor Germania Weingarten Mannschaftssieger. Die Resultate sind:

### Mannschaftsmeisterschaft im Rasenkrassport der A-Klasse:

1. Sportvereine Germania Karlsruhe mit 542 Punkten. (Mannschaft: Roth, Führer, Schmitt, Burkhard). 2. Sportverein Germania Weingarten mit 541 Punkten. 3. Sportvereine Germania Karlsruhe 2. Mannschaft.

B-Klasse: 1. Sportvereine Germania Karlsruhe 3. Mannschaft mit 448 Punkten. 2. Sportvereine Germania Weingarten 3. mit 358 Punkten. 3. Kraftsportverein Alemannia Blankenloch.

### Einzelskämpfe.

Hammerwerfen. Federgewicht: 1. Erwin Burkhard Germania Karlsruhe 35,68 Meter. 2. Walter Troll Germania Karlsruhe 26,06 Meter. 3. August Schend Germania Karlsruhe 26,02 Meter. Leichtgewicht: 1. Chr. Schmitt Germania Karlsruhe 38,88 Meter. 2. Hans Weida Germania Weingarten 37,97 Meter. 3. Gustav Wiedmaier Germania Karlsruhe 30,90 Meter. Mittellgewicht: 1. Bühner Adolf Germania Karlsruhe 36 Meter. 2. Nägele Karl Germania Karlsruhe 37,68 Meter. 3. Benzler Germania Weingarten 37,68 Meter. Schwergewicht: 1. Ulrich Karl Alemannia Blankenloch 35,55 Meter. 2. Rüdiger Ludwig Germania Weingarten 34,56 Meter. 3. Rothod Karl Germania Karlsruhe 33,44 Meter.

Gewichtwerfen. Federgewicht: 1. Erwin Burkhard Germania Karlsruhe 13,92 Meter. 2. Schenk August Germania Karlsruhe 11,84 Meter. 3. Jeth Germania Weingarten 11,20 Meter. Leichtgewicht: 1. Schmitt Christian Germania Karlsruhe 13,92 Meter. 2. Weida Hans Germania Weingarten 13,08 Meter. 3. Huri Fritz Germania Karlsruhe 13,07 Meter. Mittellgewicht: 1. Karl Nägele Germania Karlsruhe 10,80 Meter. 2. Benzler Germania Weingarten 10,26 Meter. 3. Müller Karl Germania Karlsruhe 9,98 Meter. Schwergewicht: 1. Rüdiger Ludwig Weingarten 8,68 Meter. 2. Holmüller Wilhelm Germania Karlsruhe 7,62 Meter. 3. Böhm Wilhelm Germania Karlsruhe 7,57 Meter.

Steinhoch. Federgewicht: 1. Streit Theodor Germania Weingarten 8,31 Meter. 2. Vöffel Kraftsportverein Durlach 8,12 Meter. 3. Troll Walter Germania Karlsruhe 7,73 Meter. Leichtgewicht: 1. Schaller Polizei Karlsruhe 9,34 Meter. 2. Schmitt Christian Germania Karlsruhe 8,57 Meter. 3. Billy Kraftsportverein Durlach 7,85 Meter. Mittellgewicht: 1. Lautenschlager Polizei Karlsruhe 7,50 Meter. 2. Karl Nägele Germania Karlsruhe 7,11 Meter. 3. Dietz Oskar Germania Weingarten. Schwergewicht: 1. Rüdiger Ludwig Germania Weingarten 7,56 Meter. 2. Ulrich Alemannia Blankenloch 7,24 Meter. 3. Böhm Wilhelm Germania Karlsruhe 6,45 Meter.

## Wanderfahrt auf der Enz.

„14. Juni, Enzfahrt Mühlader-Vietigheim, Abfahrt Sonntag früh, Führer Stumpf“. Diese knappen Worte der Fahrtenfolge der „Heinbrüder“ schließen eine letzte schöne Fahrt und einen wunderbaren Sonntag in der Früh morgens schon herrliche am Aufbruch in Mühlader eine emsige Tätigkeit, bis die Boote



Photo: Wickertheimer K.R.K.

aufgebaut waren. Gleich nach dem Einlegen war man schon mitten drin in einer kleinen Stromschnelle. Unterhalb Dürrenz traf man noch eine Felsgruppe, die schon Samstag nachmittags die Fahrt begonnen hatte. Dann wurde es eine wirklich sommerliche Fahrt in diesen heißen Sonnentagen hinein. Uns Menschen des weiten und landschaftlich eben doch gleichmäßigen Rheintales wird eine Enzfahrt in diese wundervolle, schmale Landschaft in ihrer Urwildheit zu einem wirklich großen Erlebnis; aber auch fahrdienstlich bot der Flußlauf mannigfaltige Abwechslung und vielerlei Schwierigkeiten, deren Überwindung manchen Schwertkämpfer kostete. Trotz allem, das Umleben an den Wehren und deren teilweise Befahrungsmöglichkeit hat viele Freude gemacht.

Die Landschaft der Enz ist ein weitläufiges, schönes Hügel- und an den Südhängen allenthalben Weinberge, an den Nordhängen dichte Buchenwälder, der Flußlauf noch voller Ursprünglichkeit, naturhaft mit einem schönen alten Baumdickicht. Entlang des Flusses alte malerische Dörfer, aus deren geruchsamem Wesen wir Städte so manches herausfühlen. Alte Fachwerkhäuser umschließen enge, winkelige Gassen, unsere Boote durchfahren die Bogen fabelhaft schöner Brücken des Mittelalters, in der Nachbarschaft der Dörfer auf dem Wasser ein Gemimmel von Enten und Gänzen, laut erschnatternd ob unseres Einbruchs in die Flusseinheit, in den Dörfern uralte Kirchen mit prächtigen Türmen aller Stilperioden, ab und zu schaut verträumt eine verfallene Burg ruine zum Tal hinunter, irgendwo auf einem mächtigen Bergfried flattert lustig eine Fahne.

Es war ein heißer Tag geworden, kein Wunder, daß die „Heinbrüder“ des öfteren Erfrischung in den kühlen Fluten der Enz suchten und ihre Boote neben sich hertrieben ließen.

Kein Wunder auch, daß man froh darüber war, als in Baihingen endlich „Protzeit“ gemacht wurde. Das Bild, das diese altertümliche Stadt mit dem uralten Rundturm um Stadtmauern ausbietet, ist schön wie ein Märchen. Wir haben uns vieles noch in unserer deutschen Heimat zu erschlüssen. Die Fahrt ging weiter, es wurden noch 4 Fahrstunden bis Vietigheim daraus, 4 Fahrstunden oft in Stauwasser bei einer nur durch die Wassernähe erträglichen Hitze. Der Flußlauf war interessant. Man wundert sich darüber, wie sich die Enz ganz mächtig in weitem Bogen durch das Hügel- und durchschlingelt.

In Vietigheim wurde unterhalb des Diaboles abgebaut. Es gab noch manchen Schwertkämpfer, bis man sein Boot auf der Berg hinauf zum Bahnhof geschleppt hatte. Dann gab es eine stille Heimfahrt, bei der man sich noch einmal all der vielen schönen Einzelheiten dieser Enzfahrt erinnern konnte. Der Fahrtenbetrieb der „Heinbrüder“ ist zu einer vorbildlichen Schule des Kanusports geworden. Das zeigte diese Wanderfahrt wieder aufs Neue. Die Schule der „Heinbrüder“, deren Führer verlässlich sind und gerne verantwortlich denken, erzieht den Neuling in Wäde zum brauchbaren Kanufahrer.

### Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Die nächsten Schauspielwiederholungen sind am Montag, den 22. Juni. Calderons „Leber allen Zauber Liebe“ von Wilhelm v. Scholz, am Dienstag, den 23. Juni, das mit Beifall aufgenommene Lustspiel „Ständchen bei Nacht“ und am 28. Juni als Sonntag-Nachmittagsvorstellung zu kleinen Preisen „Der Hauptmann von Köpenick“. Am Bodenplan der Oper erscheinen am Mittwoch, den 24. Juni, neu einstudiert die „Salome“ von Richard Strauss, am Donnerstag, den 25. Juni, außer Miete Verdis „Aida“ und am Samstag, den 27. Juni, zu kleinen Preisen die Operette „Der lustige Krieg“, und am Sonntag, den 28. Juni, Musorgskos musikalisches Drama „Boris Godunow“.

### Standesbuch-Auszüge.

Storbefälle und Beerdigungen. 19. Juni: Franziska Böhle, geb. Müller, 26 Jahre alt, Ehefrau von Otto Böhle, M.D., Zerk. Beerdigung am 22. Juni, 14 Uhr. Katharina Böllinger, geb. Schneider, 62 J. alt, Ehefrau von Ludwig Böllinger, Landwirt (Elschheim), Job. Rupp, 45 Jahre alt, Volkshilfführer a. D., Gemanun. Beerdigung am 22. Juni, 15 Uhr. — 20. Juni: Julius Müller, 50 Jahre alt, Städt. Gasarbeiter, Ehefrau, Beerdigung am 22. Juni, 14.30 Uhr.

### Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Wetterausichten für Dienstag, den 23. Juni: Zeitweise leicht bewölkt, vorwiegend trocken und mäßig warm, bei meist westlichen Winden.



Worms, Oberer, 1. 10.00, 2. 10.00, 3. 10.00, 4. 10.00, 5. 10.00, 6. 10.00, 7. 10.00, 8. 10.00, 9. 10.00, 10. 10.00, 11. 10.00, 12. 10.00, 13. 10.00, 14. 10.00, 15. 10.00, 16. 10.00, 17. 10.00, 18. 10.00, 19. 10.00, 20. 10.00, 21. 10.00, 22. 10.00, 23. 10.00, 24. 10.00, 25. 10.00, 26. 10.00, 27. 10.00, 28. 10.00, 29. 10.00, 30. 10.00, 31. 10.00, 32. 10.00, 33. 10.00, 34. 10.00, 35. 10.00, 36. 10.00, 37. 10.00, 38. 10.00, 39. 10.00, 40. 10.00, 41. 10.00, 42. 10.00, 43. 10.00, 44. 10.00, 45. 10.00, 46. 10.00, 47. 10.00, 48. 10.00, 49. 10.00, 50. 10.00, 51. 10.00, 52. 10.00, 53. 10.00, 54. 10.00, 55. 10.00, 56. 10.00, 57. 10.00, 58. 10.00, 59. 10.00, 60. 10.00, 61. 10.00, 62. 10.00, 63. 10.00, 64. 10.00, 65. 10.00, 66. 10.00, 67. 10.00, 68. 10.00, 69. 10.00, 70. 10.00, 71. 10.00, 72. 10.00, 73. 10.00, 74. 10.00, 75. 10.00, 76. 10.00, 77. 10.00, 78. 10.00, 79. 10.00, 80. 10.00, 81. 10.00, 82. 10.00, 83. 10.00, 84. 10.00, 85. 10.00, 86. 10.00, 87. 10.00, 88. 10.00, 89. 10.00, 90. 10.00, 91. 10.00, 92. 10.00, 93. 10.00, 94. 10.00, 95. 10.00, 96. 10.00, 97. 10.00, 98. 10.00, 99. 10.00, 100. 10.00.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr:  
 Basel, 21. Juni: 189 cm.  
 Waldshut, 22. Juni: 280 cm; 21. Juni: 277 cm.  
 Schaffhausen, 22. Juni: 270 cm; 21. Juni: 267 cm.  
 Reil, 22. Juni: 280 cm; 21. Juni: 283 cm.  
 Maxau, 22. Juni: 264 cm; 21. Juni: 270 cm; mit- tags 12 Uhr: 267 cm; abends 6 Uhr: 267 cm.  
 Mannheim, 22. Juni: 434 cm; 21. Juni: 437 cm.

### Tagesanzeiger

Montag, den 22. Juni 1931.  
 Badisches Landestheater: 20—22.30 Uhr: Ueber allen Zauber Liebe.  
 Rhein-Höftheater: 15.15 Uhr: Kaffeefahrt auf dem Rhein.  
 Bad. Kunstverein: Ausstellung der Juni zur Erde.

## Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Ueber allen Zauber Liebe. — Lust-, Schau- und Trauerspiel von Calderon.  
 Freie Neubildung von Wilhelm von Scholz.

Uffes, König von Jhala, ward nach dem Falle Trojas auf der Heimfahrt von der arischen Flotte gerettet, vom zürnenden Poseidon weit verschlagen, und gelangte erst nach zehnjähriger, an Gefahren und Abenteuern reicher Irrfahrt, an den heimatischen Strand. Einmal waren die sturmgepeinigten Wogen das Schiff des Helden an die Küste einer geheimnisvollen Insel und er fand sich mit seinen Gefährten im Reich der Circe, einer Zauberin, deren berückende, wahrhaft betäubende Schönheit allen, die in ihre Gewalt gerieten, schimpflichen Verderben bedeutete. Denn wer immer von dem Zauberweibe kostete, den sie den von ihrem Anblick schon Verunsicherten in heuchlerischer Gostfreundlichkeit darbot, wurde alsogleich in einen Felsen oder Baum, öfter aber gar in ein Tier verwandelt, und mußte, etwa als Schwein oder Affe, aller Ehre und Würde bar, ein verächtliches Dasein führen. Uffes jedoch ward vor solchem Schicksal gnädig bewahrt. Von einigen seiner Genossen, die die schreckliche Wirkung des Zauberweibes beobachtet konnten, gewarnt, taucht er in den ihm zum Willkommensstrahl gereichten Becher die Blüten eines Vorbeerweizes, der sofort in Flammen aufgeht. Königin Circe sieht sich, aufs äußerste erschreckt, von dem unbefannten Gast entlarvt, der seinen der Zauberin verhassten wahren Namen als der Affenreiche, der er ist, verdrängt und sich „König Niemand“ nennt. Circe, die unerbittliche Feindin des Gottes Eros, die auf ihrem wunderbaren Eiland jede Liebesregung erbar-